

sowie die Hauptlinien der Politik beschließt, der Rat und unter Leitung des Generalsekretärs das Sekretariat, die die Tätigkeit der SI zwischen den Kongressen leiten. Hauptsitz des Sekretariats ist London. Die Beschlüsse der SI sind für die Mitgliedsparteien nicht verbindlich. Diese Parteien bilden keinen einheitlichen Block, sondern lassen sich von verschiedenen politischen Konzeptionen, Traditionen und nationalen Zielsetzungen leiten. Die SI wirkt vor allem als eine Art politisches Koordinierungszentrum, insbesondere zu internationalen Fragen, und versucht mitunter Differenzen der Parteien auszugleichen. Eine traditionell einflußreiche Rolle in der SI spielen die sozialdemokratischen bzw. sozialistischen Parteien Westeuropas. Seit den 70er Jahren verstärkte die SI ihre Bemühungen um größeren Einfluß in Afrika, Asien und Lateinamerika. Mit ihrem im Gründungsdokument fixierten Bekenntnis zum »demokratischen Sozialismus« vollzog die SI einen radikalen und offiziellen Bruch mit dem Marxismus und der Notwendigkeit einer einheitlichen wissenschaftlichen Weltanschauung des Proletariats. Sie versteht sich als »dritte Kraft zwischen ungebremstem Kapitalismus und Kommunismus«, leugnet die Notwendigkeit revolutionärer Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaft, versucht diese »friedlich zu transformieren« (—» *Reformismus*). Sie strebt entsprechend ihren programmatischen Verlautbarungen eine Welt in Frieden an und läßt sich von den Idealen der bürgerlichen Demokratie und sozialer Gerechtigkeit leiten. In der Zeit des kalten Krieges stellten die rechten sozialdemokratischen Führer Interessen des Weltimperialismus in den Vordergrund und unterstützten die Bildung anti-sowjetischer Blocks unter Führung der USA. Die Grundorientierung ihrer Politik war vom —* *Antikom-*

munismus geprägt. Bereits in den 70er Jahren zeichneten sich Veränderungen in der Haltung dieser Parteien zu internationalen Schlüsselproblemen ab. Parteien der SI leisteten bei aller Inkonsequenz und Widersprüchlichkeit ihrer außenpolitischen Positionen einen konstruktiven Beitrag zur —» *Entspannungspolitik* und zur Verwirklichung der Prinzipien der —» *friedlichen Koexistenz* in den Beziehungen zwischen den Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Der Genfer Kongreß (1976) der SI begrüßte die Ergebnisse der —* *Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Helsinki 1975*. Die Sonderkonferenz der SI zu Abrüstungsfragen in Helsinki (1978) forderte, den Entspannungsprozeß zu konsolidieren, die Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA über die —» *Begrenzung und Reduzierung der strategischen Waffen* fortzusetzen und in verschiedenen Regionen kernwaffenfreie Zonen zu schaffen. Ein Konsultativrat der SI für Abrüstung wurde gebildet. Insbesondere seit Beginn der 80er Jahre haben sich die Positionen der SI und der überwiegenden Mehrheit ihrer Mitgliedsparteien im Ringen um die Verhinderung eines nuklearen Infernos und die Sicherung des Friedens spürbar gewandelt. Die SI ist zu einem wichtigen Faktor in den Bemühungen zur Sicherung des Friedens, für die Durchsetzung von Vernunft und Realismus in den internationalen Beziehungen geworden. Alle sozialdemokratischen Parteien der NATO-Länder bekennen sich weiterhin uneingeschränkt zur »atlantischen Allianz«. Jedoch stimmen die meisten von ihnen in wesentlichen Fragen der Sicherheitspolitik nicht mehr wie in den Jahren des kalten Krieges uneingeschränkt mit dem Kurs der USA und der NATO überein. Viele der SI-Mitgliedsparteien gehen davon aus, daß unter den Bedingungen des Atomzeital-